

Illirisches Blatt.

Nr. 1.

Samstag

den 7. Jänner

1837.

Historische Erinnerungen aus dem Vaterlande.

J ä n n e r.

1. Jänner 1670. Starkes Erdbeben in Innerkrain.
7. „ 1470 beginnt zu Neustadt der Bau des Franziskanerklosters und wird vorzüglich durch die Freigebigkeit der Elisabeth von Eschernembl zu Stande gebracht.
9. „ 1807 stirbt zu Radomitz Johann Novak, wohl emeritirter Seelsorger dieser Pfarrikirche. Er war am 2. September 1730 zu Laibach geboren, trat nach zurückgelegten Studien in den Jesuitenorden, und lehrte in seiner Vaterstadt die lateinische und griechische Sprache. Bald darauf nach Görz und von da nach Klagenfurt überseht, lehrte er in gleicher Eigenschaft. Nach der Aufhebung des Ordens widmete er sich bei der Organisation der neuen Gymnasien dem Lehrfache, und trat nur wenige Jahre vor seinem Tode in die Seelsorge über.
10. „ 1433 Lorenz I., Abt von Sittich stirbt.
15. „ 1641. Starkes Erdbeben in Krain.
16. „ 1547 Johann II., Bischof von Pedena (Biben) stirbt. Er war ein geborner Krainer, aus dem edlen Geschlechte der Grafen Barbo von Wachsenstein.
17. „ 1392. Der Patriarch Johannes von Aquileja bestätigt dem Kloster Landstrach das Patronatsrecht über einige Kirchen und über alle von seinen Vorfahren diesem Gotteshause gemachten Schenkungen.
19. „ 1599. Ludwig Sauer, Inhaber des Gutes Kosia, wird von Seite der krainischen H. Stände an den Erzherzog Ferdinand nach Grätz gesendet.
20. „ 1520. Die krainischen Edlen Wolfgang und Wilhelm von Graben begeben sich mit einem Empfehlungsschreiben der H. Stände an den spanischen Hof, und nehmen bei Carl V. Dienste.
22. „ 1285. Wilhelm von Schärkenberg gelobt in einer zu Gutenwerd ausgestellten Urkunde, allen Schaden, den er den freisingischen Colonisten in Unterkrain zugefügt hatte, zu ersetzen oder im Gegenfalle ihnen 8 Hufen Ackerland abzutreten.
24. „ 1620. Matthäus Kastellik wird geboren. Er widmete sich nach zurückgelegten Studien dem Priesterstande; wurde Pfarrer zu Töplitz bei Neustadt, später zu St. Bartholomä, bis er zuletzt zum Stadtpfarrer von Neustadt erhoben wurde. Er war Verfasser mehrerer slavischen Druckschriften ascetischen Inhalts.
25. „ 1339. Großes Erdbeben in Innerkrain.
28. „ 1549. Johann III., Abt von Sittich, stirbt.
29. „ 1374. Anna Gräfinn von Ortenburg, geborne Gräfinn von Krup, stirbt zu Reichlich. Sie hatte zu Laibach das Augustinerkloster erbauen lassen, an dessen Stelle das dermalige Franziskanerkloster steht.

N e u j a h r.

Entschwunden ist das Jahr mit seinen Stürmen,
Das Tausenden so vieles Leid gebracht;
Als jüngst es zwölf Uhr hallte von den Thürmen,
Erhob ein Neues sich aus dunkler Nacht.

Was Jenes nahm, kann es zwar nimmer geben,
Und was es bringt, ist uns noch nicht bekannt,
Doch Eines gilt und muß uns sanft erheben,
Was es auch bringt: es kömmt aus Gottes Hand!

Und unter Dornen, in der heißen Stunde
Der Leiden, keimt die Blüthe der Geduld,
Die Balsam hat für jede Erdenwunde
Und wächst und blüht im Strahl der höchsten Huld.

Und Früchte bringt der ewig hohen Bonne
Für den, der muthig trägt, und hofft und glaubt,
Denn jenseits schlingt sie sich als Himmelskrone
Um des bewährten frommen Dulders Haupt. —

Sa, Freunde! Muth, Geduld und Gottvertrauen
Erleichtern mächtig selbst den steilsten Pfad;
D'rum laßt uns ruhig in die Zukunft schauen
Und still erwarten was zu kommen hat.

Und redlich jede uns'rer Pflichten üben,
Denn nur die Schuld erzenget eine Qual,
Die die Gewalt hat, dauernd zu betrüben,
Weil sie erstickt des Friedens milden Strahl.

Und treu gedenken wollen wir der Lieben,
Die uns das letzte Jahr so schnell entriß,
Und denen leben, die uns noch geblieben,
Die Gottes Huld uns gnädig noch beließ.

M. M. g. L.

Die Sclavinn.

Ein junger Arzt, Namens Wallis, machte kürzlich aus seiner im Norden der Vereinigten Staaten gelegenen Geburtsstadt eine Reise in den Mississippistaat. Er wohnte in einem Hotel garni, dessen Haushälterinn, ein junges Mädchen von etwa 20 Jahren, ihm eine lebhafteste Leidenschaft einflößte. Ihr Teint war nicht ganz weiß, aber der Doctor setzte sich über das Vorurtheil hinweg, und bot ihr seine Hand, die auch angenommen wurde. Die Hochzeit wurde fast insgeheim gefeiert, und das glückliche Paar ließ sich bald darauf im Columbiadistrict, nicht ferne von Washington, nieder, wo sie ruhig und zurückgezogen lebten. Nach einiger Zeit erschien ein Mann in ihrem Hause, der Herrn Wallis nach einigen einleitenden höflichen Redensarten sagte, ob er nicht eine Frau aus dem Süden entführt habe.

„Nein, mein Herr, und ich begreife nicht ...“

„Wie? fuhr der Fremde fort, ist Ihre Gattinn nicht mit Ihnen aus dem Mississippistaat hieher gekommen?“

„Allerdings, ich glaube, sie ist in jenem Lande geboren.“

„Nun, Ihre Gattinn, wie Sie sie nennen, ist meine Sclavinn, und wenn Sie mir nicht auf der Stelle 900 Dollars für ihre Loskaufung zahlen, so werde ich sie als Flüchtlinginn vor Gericht angeben. Sie ist eigentlich wenigstens tausend Dollars werth; da Sie sie aber geheirathet haben, so will ich mich mit 900 begnügen.“

„Ihre Sclavinn!“ schrie der arme Doctor ganz verblüfft, „das ist unmöglich.“

„Glauben Sie, oder glauben Sie mir nicht,“ fuhr der Andere fort; „das ist mir gleich. Ich lasse Ihnen meine Adresse, und wenn Sie mir nicht binnen 24 Stunden das Geld zustellen, so verspreche ich Ihnen, daß der Name von Mistris Wallis in den öffentlichen Blättern als entlaufene Sclavinn figurirt.“

Der Fremde entfernte sich, und Wallis begab sich zu seiner Gattinn, die ihm unter strömenden Thränen die Wahrheit eingestand. „Gut,“ sagte Herr Wallis, „ich werde sogleich, da die Sache wahr ist, die 900 Dollars bezahlen, da ich Dich zu sehr liebe, um je in eine Trennung von Dir zu willigen.“

Die kurze Unterredung zwischen beiden Gatten hatte Mistris Wallis tief erschüttert. Sie bat ihn, ihr die Züge und das Aussehen des Fremden genau zu schildern, was er auch mit der größten Genauigkeit that, und sie fragte, ob das Signalement wirklich dem ihres ehemaligen Herrn entspreche.

„Ja,“ erwiderte sie mit niedergeschlagenen Augen; „er war mehr noch als mein Herr, er war — mein Vater.“

Die Schildkröte Charaga.

Die Schildkröte Charaga findet man an den Ufern des Maragnanflusses in Südamerika, so wie an den Ufern aller Flüsse, welche in denselben münden, in großer Menge. Im Monate August, wenn die Gewässer des Ucayali-Flusses klein sind, erscheinen die Ufer desselben wie gepflastert mit den beiden Species dieser Schildkröte. Hat die kleinere Species ihre volle Entwicklung erlangt, so wiegt sie bei 30 Pfund und legt 12 Eier auf ein Mal, während die größere Art das Gewicht von 60 Pfund erreicht und bis 250 Eier legt. Keins von diesen Thieren betritt je ein und dasselbe Ufer zum zweiten Male. Die Schildkröte gräbt im Sande ein Loch von hinreichender Größe, um ihre Eier hineinzulegen, bedeckt es dann sehr sorgfältig und ebnet die Oberfläche, um die Aufmerksamkeit der Eingebornen nicht auf diesen Punct zu lenken; aber eben diese übertriebene Sorgfalt verräth das Vorhandenseyn ihres kostbaren Schatzes, denn die Indianer besitzen kein anderes Zeichen zur Auffindung der Eier, als die geebnete Oberfläche des sie bedeckenden Sandes. Die Eier bleiben etwa 50 Tage unter dem Sande; die Jungen erscheinen alsdann ohne Schale. Der Instinct läßt sie dann bis zum Anbruche der Nacht unterm Sande verweilen, von wo sie sich ins Wasser stürzen. Sollten sie unter Tags zum Vorscheine kommen, so würden sie durch die Sonnenhitze leiden, oder eine Beute der Raubvögel werden.

Das Neueste und Interessanteste im Gebiete der Kunst und Industrie, der Länder- und Völkerkunde.

Ein englischer Mechaniker, Hr. Stromber, hat die Luft als Triebkraft in den Uhren angewendet, und die Erfolge, die er mit seiner Neuerung schon erlangt hat, werden, wie es scheint, eine große Umänderung im jetzigen System der Uhrmacherkunst bewirken. Hr. Stromber hat eine Winduhr zur Schau ausgestellt, in der die Einfachheit der Einrichtung wahrhaft erstaunlich ist. Die Luft darin ist bis zu sechs Atmosphären zusammengedrückt, und fährt beständig zu 3 kleinen Röhren heraus auf 3 Räder von verschiedenen Größen, die sie herumgehen macht; diese drei Räder, die in andere greifen, sind so berechnet, daß sie sich immer mit gleicher Schnelligkeit herumdrehen, obgleich der Druck der Luft auf sie fortgehend abnimmt. Dieses Instrument ist ein wahres Meisterstück der Uhrmacherkunst, und wird nur alle 3 Monate aufgezogen; es zeigt das Beispiel der schwierigsten Berechnung, die man über die Ausdehnungskraft der zusammengedrückten Luft, mit dem chronometrischen System der Räder verbunden, machen kann.

In der letzten Sitzung der königlichen geographischen Gesellschaft kündigte Sir J. Barrow, der Präsident derselben, an: der Vorschlag der Schiffslieutenants Grap und Lushington zu einer wissenschaftlichen Expedition nach Australien verspreche insofern keinen bedeutenden Erfolg, als es am Schwanenflusse an nautischen Mitteln fehle; nun sey aber die Regierung gesonnen, ein Kriegsschiff abzuschicken, um die bis jetzt noch unerforschte Strecke an der nordwestlichen Küste untersuchen zu lassen. Hiedurch werde es den genannten beiden Offizieren erleichtert, in das Innere des Landes vorzudringen, um Punkte von großen geographischen Interessen zu berichtigen. In dieser Gegend der Küste steigt die Fluth 36 Fuß hoch, die Luft ist feucht und dunstig, und noch Andere Anzeichen lassen auf das Daseyn eines großen Flusses schließen. Diese Expedition dürfte endlich die unter den Geographen so lange schwebende Streitfrage entscheiden, ob im Innern Australiens ein großer Binnensee vorhanden ist.

M i s c e l l e n.

Die Fleischer und Bäcker in Carlsruhe hatten jüngst eine höhere Taxe verlangt, weil sie sonst zu Grunde gehen müßten. Um dieß schreckliche Unglück zu verhüten, gab der Stadtrath sofort allen auswärtigen Fleischern

und Bäckern das Einbringen von Fleisch und Gebäck aller Art frei, und seitdem hat sich die niedrige Taxe von selbst eingestellt, und die Carlsruher Fleischer und Bäcker machen flott mit, und haben keineswegs Lust, zu Grunde zu gehen.

Nr. 14/6

B e r z e i c h n i s s

der für das Landes - Museum eingegangenen Beiträge.

Nr. 157. Von P. T. Herrn Andreas Grafen von Hohenwart, k. k. Kämmerer u. in Wien:

a) Ein lithographirtes Exemplar des Huldigungs- und Krönungs-Ceremoniels Sr. Majestät des Kaisers, als Königs in Böhmen, 17 Bogen in Folio, mit mehreren Tafeln zur Verdeutlichung der Vorgänge;

b) zwei jener Nägel, welche die Prager Nagelschmiede bei dem Krönungs-Volksfeste in ihrer auf einem Wagen angebrachten Schmiede während des Vorbeizuges an der Tribune der allerhöchsten Herrschaften verfertigt haben, und die auf ihren Köpfen die Anfangsbuchstaben der Namen Ihrer k. k. Majestäten F. I. und M. A. aufgeschlagen tragen.

Nr. 158. Von P. T. Herrn Franz Grafen v. Hohenwart, k. k. Kämmerer und jubil. Subernial-Rath u. u.:

a) mehrere Naturalien von Fiume, als: zwei schöne, seltene Fische, eine schwarze Schlange, eine Kröte; mehrere Fledermäuse im Weingeiste, Numuliten in größerer Form, 16 geschnittene Stein-Tabletten und einige Stücke Melania Holandri-Schnecken;

b) 3 Silber- und 5 Kupfermünzen neuerer Zeit, welche sehr genau in den Museal-Catalogen beschrieben sind, und worunter 1 Zehn-Soldi Respublica Januensis mit dem von zwei Greifen gehaltenen gekrönten Wappen von Genua, wegen der Umschrift: Januensis im Jahre 1814, merkwürdig seyn dürfte; das 1 Decim-Stück von Ludovic. XVIII., aber nach Kenner-Urtheil als Kupfer rar, wenigstens dem Museum neu ist.

Nr. 159. Vom Herrn Bartholmä Urschitsch, Pfarrer zu Steinbüchl, 57 Stücke neuere Münzen, worunter sich 2 silberne, und unter den kupfernen, welche alle in den Museal-Catalogen individuell verzeichnet sind, eine, nämlich die niederländische Landmünze von der Provinz Ober-Byssel 1769, dem Museum neu ist; ein Drei-Soldi-Stück Carl VI. Graffschaft Görz, aber selten vorkommt. Desgleichen befindet sich darunter ein etwas seltener Soldo Veneto für Dalmatien und Albanien; es sind aber auch darunter noch andere Stücke dem Museum vom Werthe, obgleich das-

selbe davon schon zu ein oder mehrere Exemplare besitzt. Sie dienen vorzüglich, wenn sie sich durch ihren innern Gehalt empfehlen, zum Umtausche gegen Münzen, die das Museum noch nicht hat.

Nr. 160. Vom Herrn Joseph Globotsch-
nik, Gymnasial-Katecheten zu Laibach, die sehr in's
Detail gehende, durch mehrere aneinander hängende Bo-
gen fortgesetzte Karte des Rheinstromes, mit einer kur-
zen Geschichte der Feldzüge von 1792 und 1793 am
Rhein. Von Pedetti, bei den Homann'schen Erben,
München, 1794; — und die Karte von Krain, von
Floriantschitsch, beschädigt.

Nr. 161. Von der Frau Josepha Sorè,
Pächterin zu Haasberg, ein sehr schätzbares Kreuz
aus dem Mittelalter, von weißem Marmor, mit zier-
lich eingelegten Carneol- und Chrysopras-Steinen,
ausgegraben an der Ruine der alten Ritterburg Haas-
berg.

Nr. 162. Vom Herrn Joh. Bapt. Zurek,
pens. Hauptzollamts-Beamten zu Wippach, drei Mi-
niatur-Porträte von vormaligen Ministern des
Kaisers Joseph II. in Medaillon-Form.

Nr. 163. Vom Herrn Joseph Kotnik von
Oberlaibach, ein schöner Proteus anguineus, welcher
am 20. September d. J. zu Verd am Ausflusse de-
Laibach aus den Steinhöhlen gefangen wurde.

Es ist dieses das erste Stück aus dieser Gegend, und
dürfte einen Beweis mehr liefern, daß die Poyk,
der Unz und die Laibach ein und der nämliche
Fluß, unterirdisch verbunden, seyen. Das Cura-
torium steht sich durch dieses werthvolle Geschenk
veranlaßt, die schon einmal gestellte Bitte um die
Übersendung von Exemplaren dieses Thierchens
aus allen Gegenden, wo sie gefunden werden,
indem es zur Erweiterung der Vaterlandskunde
gehört, darzuthun, daß dieses bisher nur in Krain
vorgekommene Thierchen auch noch anderswo ge-
funden werde, als wie man bisher meinte, bloß in
der Adelsberger Grotte und bei Vir, unweit Sittich.

Nr. 165. Vom Herrn Handelsmann Zanier,
zwei alte Sporne mit Zinn-Ansatz.

Nr. 165. Von P. T. Herrn Andreas Grafen
v. Hohenwart in Wien, die zwei neuesten Krö-
nungs-Medaillen: Ferdinandus I. . . Revers: Rex
Bohemiae coronatus. Recta tueri. Pragae mense
Septembri 1836; und Maria Anna Augusta. . .
Revers: Et altera mihi patria. Coronata Pragae
mense Septembri 1836; ferner ein ganz neues Ein-
Guldenstück: Ferdin. I. . . 1836.

Nr. 166. Vom Herrn von Hueber aus Klagen-
furt, im Lauschnwege, zwei dem Museum neue, und darum
erwünschte Vögel: Falco tinunculoides, und Frin-
gilla citrinella.

Nr. 167. Vom Herrn Urschitsch zu Steinbü-

chel, das Noth- und Hülf-Büchlein für Bauerleute,
6 Bände, 6. Aufl. Gräzer Nachdruck, 1794. in 8.

Nr. 168. Vom Herrn Benedict Müller,
Amts-Ingenieur zu Laibach, eine ovale gegossene Ku-
pferplatte mit erhabener Arbeit, Kriegs-Insignien des
Mittelalters darstellend, rückwärts 4 Zapfen, womit
die Platte wahrscheinlich an ein Grabmahl befestigt
war. Ausgegraben in Gottschee.

Nr. 169. Vom Herrn Felix Paschali, Prac-
ticanten bei der k. k. Prov. Staatsbuchhaltung, ein ver-
goldeter Schlüssel; der Griff ist befestigt an zwei mit
einander verbundene Blättchen, auf die in erhobener
Arbeit die Kronen vom h. röm. Reiche und von Spanien
mit der Schrift C. VI und C. III vor- und rücksei-
tig eingegraben sind; — dann eine aus Messing schön
gearbeitete antike rechte Hand, geballt, einen dreikan-
tigen Nagel haltend, mit schönem Grünspan überzo-
gen. Sie ist auf dem äußersten Ende an einer sehr verre-
steten, roh gearbeiteten und stumpf auslaufenden, 1 1/2
Schuh langen eisernen Stange befestigt; (vielleicht
eine altrömische Votiv-Hand, deren es noch Murr in
allen europäischen Museen nur acht gibt. Ausgegraben
bei Trojana) [porta Trojana.]

Nr. 170. Vom Herrn Heinrich de Costa,
k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltungs-Commissär zu
Görz, einige Fragmente von Zeitungs-Blättern des
Jahres 1708, worunter einige Blätter: „Wochentliche
Extraordinari-Zeitungen;“ andere: „Wochentliche Or-
dinari-Zeitungen“ . . . Gedruckt und verlegt in der fürst-
lichen Hauptstadt Laybach durch Johann Georgen Mayr,
einer k. k. Landschaft in Crain Buchdrucker und Händ-
lern; — ferner 15 Stücke Conchilien, lauter Doublet-
ten, und 8 Stücke Versteinerungen, Nuclei, ohne An-
gabe des Fundortes.

Nr. 171. Vom Herrn Heinrich Hohn, Han-
delsmann zu Laibach, Abbildungen der Gemälde und
Altorthümer in dem königl. neapolitanischen Museo zu
Portici oc. 4 Bände, enthaltend den 3., 4., 5., 6., 7.
und 8. Theil, mit Erklärungen von Chr. Gottlieb v.
Murr; herausgegeben von Georg Chr. Kilian, und
später v. Joh. Valth. Probst; der 8. Theil v. Valth.
Friedr. Leigelt. Augsburg, im Verlage der Bürglers'-
schen Buchhandlung 1793 — 1799.

Der erste Band hievon, enthaltend den 1. und 2. Theil,
dürfte sich wahrscheinlich als entlehnt irgendwo
im Lande befinden. Wenn irgend Jemand davon
Aufschluß geben kann, so ersucht ihn das Cura-
torium um diese Notiz, um die Completirung
dieses für römische Altorthümer interessanten Ku-
pferlich-Werkes veranlassen zu können.

Vom Curator. des Krain. Landes-Museums.
Laibach den 29. December 1836.